

Thorner Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 24.

Donnerstag den 29. Januar 1891.

IX. Jahrg.

Für die Monate Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Instrirten Sonntagsblatt“ 1 Mark 34 Pf.

Alle, welche sich bisher die „Thorner Presse“ noch nicht angeschafft oder statt derselben ein minderwertiges Blatt, laden wir zu einem Probe-Abonnement hiermit höflichst ein.

Bestellungen nehmen sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinenstraße 204.

Die „Arbeiteruniversität.“

Auf Veranlassung des sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht ist am 12. d. M. in Berlin eine „Arbeiter-Bildungsschule“, oder wie von einem Redner prahlerisch geäußert wurde, eine „Arbeiteruniversität“ gegründet. In diesen Tagen nun hat sich diese „Schulgemeinde“ konstituiert und der vielseitige Massenredner unter den Berliner „Genossen“, Herr Kandidat Pöus (oder Pöus), entwickelte dabei ein Programm, welches vermutlich dem Lehrplan zu Grunde gelegt werden wird. Danach soll die Nationalökonomie den Hauptlehrgegenstand bilden und zwar im Anschluß an Vorträge über Marx's „Kapital.“ Ferner soll das Studium der Geschichte, „welche selbstredend vom Standpunkt der materialistischen Auffassung gelehrt werden müsse“, besonders lebhaft betrieben werden. Es komme dabei, so meinte Herr Pöus, wesentlich darauf an, die Geschichte der ökonomischen Entwicklung vorzuführen, weil diese den roten Faden der Ereignisse in der Weltgeschichte abgibt. Dadurch soll in der Arbeiteruniversität dem „Versuche“ entgegengetreten werden, „die Geschichte noch mehr wie bisher in tendenziöser Weise als ein auf Schlachten und Dekrete sich stützendes Machwerk der Fürsten darzustellen.“ Als dritten Punkt nannte der Referent die Naturwissenschaften. Diese sollen dem Arbeiter die Möglichkeit geben, theils die Entwicklung der Technik kennen zu lernen, aber auch, sich auf den Boden des dogmenlosen, reinen Wissens zu stellen. Endlich sei von großer Bedeutung Deutsch, die Fertigkeit des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks, sowie auch die Fähigkeit streng logischer Entwicklung eines reinen Gedankenganges. Diese vier Fächer halte der Referent für die wichtigsten. Andere Dinge, wie Sprachen, Geographie u. s. w. müßten den allgemeinen Bedürfnissen angepaßt werden.

Es wird keinen einsichtsvollen Menschen geben, der — und wäre er der „schwarzeste Reaktionär“ — demjenigen Arbeiter seine vollste Achtung und seine ehrlichste Unterstützung verweigern

Albrecht, der Minnesänger.

Historische Skizze von Johanna Valk.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Auf Kaiser Rudolfs Wunsch und Willen waren Sängerknaben, mit ihren ersten und fröhlichen Weisen die Stunden zu verherrlichen. Die Saiten ertönten und ein herrlicher Melodienstrom ergoß sich durch die weite Halle. Wie wurden die Herzen so weich und weit, als das hohe Lied erklang vom Grafen, der den armen Priester, welcher einem Kranken den letzten Gottesdienst bringen wollte, auf sein Köpflein hob und durch den Strom geleitete! Kaiser Rudolf barg sein Haupt im Purpurmantel und leises Schluchzen der Frauen ward rings gehört. Die jungen Bräute aber, denen es zuhause, ihren Wünschen heute Geltung zu verschaffen, und die gern den geliebten Vater wieder lächeln sehen wollten, winkten den übrigen Sängern, ihre Kunst zu üben und bald entspann sich ein fröhlicher Wettstreit. Gar mancher schmeichelte sich da mit seinen Melodien ins Herz der Hörer, aber den Preis vor allen erkannten sie einem zu, dessen Namen niemand mußte; es war ein gebeugter, alter Mann, von dessen Rinn ein grauer Bart niederwallte. Graue Locken wehten ihm tief in die Stirn und eine braune Felta*) verhallte sein Haupt und einen Theil seines Gesichtes. Aber süß und jugendlich erklang seine Stimme, als er sang:

*) Zweifel nicht, Du Liebste mein,
Lasse allen Argwohn sein,
Herz und Sinn und Muth ist Dein!
Solches, Liebste, glaube mir!
Wär die Welt das Höchste dar,
Kam' der schönsten Frauen Schaar,
Lockten Augen, hell und klar —
Ich wollt' lieber sein bei Dir!

Drum sei frisch und wohlgemuth,
Nimm mein Herz in Deine Gut,
Zweifel nimmer Noth Dir thut,
Denn Dir bin ich ewig treu!

*) Kapuze.

**) Im Original heißt es:

„Zwivel nicht, du liebste min,
laz allen zwivel ane sin;
herze, sinn und muot is din,
daz soltu wol gelouben mir.
Ich will min selbes nemen war,
twäume auch diu schoenste schar
auegelein, so hell und klar,
ich wolde lieber sin bi dir!“ u. s. w.

wollte, welcher sich bestrebt zeigt, die Lücken seines Wissens zu ergänzen. Aber das, was hier die Arbeiter-Bildungsschule bieten soll, ist, wie schon die vorstehende Skizze zeigt, nicht eine Lehre, nicht eine Fortbildung; das ist nichts weiter als ein Versuch, den wissensdurstigen Arbeitern durch tendenziöse Darstellungen das bisher Gelernte abwendig zu machen und deren Geister unwiderruflich in die Fesseln der sozialdemokratischen Dogmen zu schmieden. Die Arbeiter-Bildungsschule bietet demnach nicht Belehrung, sondern Abrihtung.

Herr Liebknecht wendet den Ausspruch an: Wissen ist Macht! Da der Arbeiterschaft die Macht gebühre, so müsse sie sich das „ihnen von den Gewalthabern vorenthalte Wissen“ erwerben, um zur Macht zu gelangen. Das Wissen aber, welches den irreführten Arbeitern durch die Sozialdemokratie geboten wird, ist ein werthloses Surrogat, welches Geist und Körper verdirbt und das nur darum zurechtgebraut wird, um unter den „Genossen“ den Fanatismus zu wecken, um, wie gesagt, die starren sozialdemokratischen Dogmen unauslöschlich den Anhängern einzuprägen. Oder wollen die Sozialdemokraten ernsthaft bestreiten, daß ihre ganze Wissenschaft auf „unansehbaren“ Dogmen beruht, an denen sie nicht rühren lassen, weil sonst ihr ganzes Lehrgebäude einfällt? Wer diese Dogmen ansieht, den widerlegt die Sozialdemokratie nicht durch Gründe, sondern durch — Grobheiten.

Betrachten wir uns doch einmal die Bildungsmittel der heutigen Arbeiterschaft: die Zeitungen, die Vereine, die Arbeiterbibliotheken! Einseitigere und tendenziösere Machwerke als diese hat die Welt kaum jemals gesehen. Vom Leitartikel bis zum Stadtklatsch und der Plauderei unterm Strich tragen die sozialdemokratischen Zeitungsaufsätze die Tendenz an der Stirn. Der Leser dieser Blätter erfährt nur, was im Parteinteresse ihm zu erfahren erprießlich ist; er wird also von der Zeitlage nur ein schiefes Bild empfangen und wird in vielen, sehr vielen wissenschaftlichen Dingen gänzlich ununterrichtet bleiben. Wir erinnern dabei nochmals an den sozialdemokratischen Kalender, der nur ein Bild der Revolutionen und Attentate bietet und auf dem außer den Gedenktagen berühmter „Genossen“ allenfalls noch ausländische Größen verherrlicht sind. Diese bis jetzt bestehenden „Bildungsmittel“ der Arbeiter (über die „aufklärenden“ Vorträge und das tendenziöse Parteitreiben brauchen wir uns wohl nicht erst zu verheeren) zeigen zur Genüge, wie mit eiserner Faust die sozialdemokratische Leitung die Arbeiter unter das Joch ihrer Dogmen zu zwingen bestrebt ist und wie durch allerlei Täuschungen und Verschleierungen die wahrhaft wissensdurstigen Arbeiter in diese zuletzt schlechterdings unzerrießbaren Netze hineingetrieben werden sollen.

Dürfen wir dies zugeben? Dürfen wir diesem Beginnen so in aller Ruhe unthätig zusehen? Um keinen Preis! Es ist

Dir, Du herzgeliebtes Weib,
Ist geweiht Seel' und Leib,
Dir für immerdar verschreib'
Ich mich jeden Tag aufs neu!

Wie der Rose Purpurroth
Lacht dein rothes Mündlein,
Deines Kusses süße Beine
Läßt mich minnig allzusehr!
Wie der Nachtigall Gesang
Tönt dein Stimmleins Klang,
Ach, wie ist mein Herz bang,
Hört es dich so lang nicht mehr!

Wer will frei sein aller Qual,
Liebe treu sein hold' Gemahl,
Die Vielvertraute seiner Wahl,
Seines Lebens schönste Zier!
Zweifle nicht, Du Liebste mein,
Lasse allen Argwohn sein,
Herz und Sinn und Muth ist Dein!
Solches, Liebste, glaube mir!

Wie Blumenranken schlängeln sich die Töne der Harfe um die Stimme des Sängers und nahmen die Hörer gefangen. Aber waren alle entzückt, so war Eine bis in den Grund ihrer Seele erschüttert! Irmingards liebliches Antlitz war todtbleich geworden. So sang nur einer: Albrecht, der Minnesänger! War es ein Zauber, der sie neckte, daß sie die Stimme ihres Gatten zu hören meinte? Ach, wäre er's nur, der so gesungen, wären dies nur seine Worte, die beredete Sprache seines treuen Herzens!

Ein Schwindel wandelte sie an; zitternd schwankte sie aus dem Saal, die Stufen des Altars hinab in den Lindengang. Die Linden, welche Karls schöne Gemahlin Fastrada gepflanzt, und die sie so liebte, daß ihr das Volk den Namen „Schön-Lindenzweig“ gab, trugen noch ihren Blättertschmuck, und silberne Mondstrahlen zitterten hindurch Irmingard lehnte sich an einen der breiten Stämme; da stand der Sänger vor ihr. Er sah ihre feuchten Augen und plötzlich riß er die Felta ab, mit ihr flogen die grauen Locken, der graue Bart zur Erde — „Irmingard!“

„Albrecht!“ — Mit einem lauten Schrei stürzte sie in die Arme des Gatten. Sein Lied hatte die Eistrinde geschmolzen, die ihr Herz umschlossen hielt. Lange wandelten die Wiedererweinten im Mondlicht unter den Linden. Irmingard gestand die Ursache ihres Trostes und ihres Leides. Da blickte Albrecht sie verwundert an: „Vielvertraute, löstest Ihr nicht das Schloß Eures Arminges, wie ich Euch hat?“

die höchste Zeit, hier einzuschreiten und der Absicht der Sozialdemokratie, unsere Schul- und Gemüthsbildung aus den Herzen der jungen Arbeiter zu reißen, mit aller Energie zu durchkreuzen. Wir müssen den Arbeitern zeigen, daß ihre Verführer lügen, wenn sie behaupten, die „Gewalthaber“ enthalten ihnen das Wissen vor; wir müssen uns selber bemühen, die Arbeiter „aufzuklären“ und ihrem Wissensdrange durch Schrift, Wort und Bildungsanstalten entgegenkommen. Gleichzeitig aber erachten wir es für notwendig, daß man an maßgebender Stelle erwägt, ob Arbeiter-Bildungsanstalten nach dem Plane des Herrn Pöus mit dem sozialreformatorischen Vorgehen der Regierung, mit der Schulreform und insbesondere mit der Militärzucht vereinbar seien. Die „Arbeiteruniversität“ ist eine Vorschule zur Revolution, eine Stätte, von welcher aus die Autorität der Kirche, des Königthums und der Familie untergraben werden soll. Unter diesem Gesichtspunkte wird zu untersuchen sein, ob eine solche gefährliche Lehrthätigkeit ohne besondere Aufsicht im Staate geduldet werden kann.

Politische Tageschau.

Auch die Lage der märkischen Weber, soll, wie der „Post“ mitgetheilt wird, einer amtlichen Untersuchung unterworfen werden. In der Mark dürfte der Nothstand allerdings mehr akut sein, während er sich im Culengebirge als zur Gewohnheit gewordene Dürftigkeit der Erwerbs- und damit natürlich auch der Ernährungsverhältnisse darstellt. Das stumpfe Verbleiben der Weber und ihrer Kinder bei dem fozusagen ererbten Beruf ist in den märkischen Weberorten, zu denen u. a. auch Straußberg, Luckenwalde, Bernau, gehören, noch nicht so Gewohnheit. Die gegenwärtigen Löhne betragen in jenen Ortschaften wöchentlich nicht mehr als 5 bis 6 Mark. Der Bescheid, daß eine Erhebung über die Erwerbs- und Lebensverhältnisse der Weber für Bernau und Umgegend stattfinden soll, ist bereits dieser Tage amtlich an die dortigen Behörden gelangt.

Aus einem Privatbriefe aus Brasilien wird dem „Nachb.“ folgende Stelle mitgetheilt: „Bitte, wirken Sie nach Kräften dahin, daß die Einwanderung nach Brasilien, die zur Zeit ganz enorm ist, weil die brasilianische Regierung sämtlichen Emigranten freie Passage gewährt, ein wenig zurückgedämmt werde. Enttäuschung, Noth, Krankheit und Tod sind in den meisten Fällen das Los der Einwanderer. Eine mäßige Einwanderung ist für Brasilien zu empfehlen, aber die gegenwärtige Masseneinwanderung ist das größte Uebel.“

Die verbündeten Regierungen erachten, wie verlautet, die Beschlüsse der Arbeiterschuttkommission des Reichstags für unannehmbar. Wenn das Plenum des

Irmingard schüttelte erröthend den schönen Kopf. „Seht, jene Strophe war nur die Hälfte eines Gedichtes; eine Antistrophe, derentwillen die erste gedichtet, ging mir verloren, jetzt glaube ich, daß sie mir böswillig entwendet ward, Euer Herz mir zu entfremden. Aber löst den Armreif und Ihr findet den ganzen Gesang, den ich Euch zur Abschiedsgabe sang!“

Er öffnete das Rubinschloß, da fand sich im Innern des Schmuckes ein Pergamentstreif, der enthielt den Schlußvers, die Antwort des Sängers auf jene Zeilen, die Irmingards Jörn erregt hatten:

„Ist jemand in der Welt beglückt
Wie jener, der sein treues Lieb,
Sein traut Gemahl mit Armen hält umschlossen?
Viel herrlicher ist er entzückt
Als der verstoßne Minnelieb.
Die längste Stunde hat ihn nicht verdrossen,
Sein Glück sich jeden Tag erneut.
Er kennt nicht Leid, nicht Furcht, nicht Schande,
Doch wer sich falscher Minne freut
Und heimlicher, verbor'ner Liebesbande,
Wer also schmähet echte Weibesgred,
Von dem ich mich mit Widerwillen kehre.“

Bald nach jenem Abend erklang der Sang durchs ganze Land, Albrechts Sängerruhm immer weiter verbreitend. Doch er fand den süßesten Lohn in Irmingards Liebe und Treue. — Harfe und Schwert blieben auch fernerhin ihm gute Gefellen, die dem Hüllernsprossen die Herzen gewannen.

Als er nach vielen ruhmreichen Kämpfen im Jahre des Herrn 1291 bei seiner Burg Lintstetten den ruhmvollen Helden-tod fand, da tönte lanbein, landaus die bitterste Klage um den Helben und Sängern:

„Ihr Ritter, durch Ritter's Recht
Klaget um den Grafen Albrecht!
Wie es ritterlicher Treue ziemt.
Klaget, elende Leute,
Die vom Kummer oft befreite
Grafen Albrecht's milde Hand.
Es wird im Schwabenland
Der nicht mehr geboren,
Doran so viel geht verloren,
Als an ihm, der nun tobt —
Sein' edle Seel' empfehl' ich Gott!“

*) Im Original beginnt diese Strophe:

„Ist ie man in der welle bay
den einen, der seyn staetes liep
mit armen all umb und umb beslozgen?“ u. s. w.

**) Ottobars Reimchronik.

Reichstags sich nicht in verschiedenen Punkten der Regierungsvorlage nähert, dürfte vorläufig aus dem Gesetz nichts werden.

Von privater Seite sind die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten erucht worden, Maßnahmen zu treffen, wodurch es ermöglicht wird, die von deutschen Gerichten abgenommenen Offenbarungseide regelmäßig zu veröffentlichen. Das Gesetz hat wenig Anklang gefunden. Bis zum Ende des vergangenen Jahres hatten bereits dreizehn deutsche Staatsregierungen einen ablehnenden Bescheid erteilt.

Die „Kreuzzeitung“ schlägt in der Sperrgeldersache vor, die durch das Brotforbgesetz von 1875 Geschädigten erst zu befriedigen und über den Rest der Summe sich dann erst zu entschließen.

Von der neuen Sperrgeldervorlage ist das Parteiorgan der Sozialdemokratie ganz entzückt; dieselbe sei ebenso gerecht, wie politisch klug. Die charakteristische Begründung dieses Urtheils lautet: „Wir begrüßen diesen Vorgang um so mehr, als er ein Präcedens für ähnliche Rückstellungen und Entschädigungen bildet. Auch die Sozialdemokratie ist durch ein Ausnahmegesetz, welches man als ein schweres Unrecht aufheben mußte, schwer geschädigt worden. Die materiellen Verluste, welche uns durch dieses gemeinschädliche, heute von jedermann verurtheilte Ausnahmegesetz zugefügt worden sind, belaufen sich in die Millionen. Wir Sozialdemokraten haben genau dasselbe Recht auf Entschädigung wie die Katholiken, und wenn sich diese Frage auch jetzt noch nicht zur greifbaren Aktualität verdichtet hat, so wird sie sich doch gelegentlich herandrängen und eine Lösung heischen.“ — Wenn die Sozialdemokraten nun thatsächlich mit einem Entschädigungsantrag kämen, wie würde sich wohl das Centrum dazu stellen?

Nach einer der „Pol. Korrr.“ aus Rom zugehenden Meldung lassen Nachrichten, welche dortigen kirchlichen Kreisen zugegangen sind, schließen, daß die Aufhebung des Jesuitengesetzes in Deutschland im Laufe der gegenwärtigen Session des Reichstages nicht zur Diskussion gelangen dürfte.

Nach der „Frankf. Ztg.“ soll dem Bundesrath der Vorschlag unterbreitet werden, die Einfuhr amerikanischer Schweinefleischs probeweise zu gestatten.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht einen Brief Emins an Dr. Peters aus der Station Bussini vom 10. Oktober. Emin empfiehlt dringend die Anlegung einer Station nahe bei Kawirondo (am nordöstlichen Ufer des Viktoriasees, welches nach dem deutsch-englischen Abkommen in der englischen Interessensphäre liegt), da der Eisenbahntrasse von Unyoro und den benachbarten Ländern jetzt statt nach Sansibar nach Kawirondo gehe, englische Missionare sich sonst sofort wieder im Gebiet des Viktoriasees etabliren und das ganze östliche Gebiet sich ebenfalls dorthin wenden würde. Emin bittet Peters dringend, Hilfe zu schaffen und ihm wenigstens ein Boot zu besorgen, ehe Stanley einen englischen Dampfer sende.

Daß Emin Pascha neben seiner amtlichen Thätigkeit im Innern Afrikas auch seine wissenschaftlichen Studien nicht vernachlässigt, beweist ein mit der letzten Post aus Sansibar eingetroffener Brief. Der Brief ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt, datirt von Bukurubi, an der Ostküste des Viktoriasees, 1. Oktober 1890, und enthält wieder eine Liste von Werken über afrikanische Vögel und Säugethiere, in der bekannten kleinen, fast mikroskopischen Handschrift Emins. Der Brief ist in Sansibar am 3. Januar abgelempelt, hat also zur Reise bis dahin vom Viktoriasee etwa 3 Monate gebraucht.

Die am Montag in London ausgegebene „Times“ bringt einen Drahtbericht aus Rangun, worin es heißt, Deutschland bemähe sich, von dem König von Siam die Abtretung eines Hafens und eines Gebietsstreifens auf der malayischen Halbinsel zwischen Penang und der Südgrenze Birmas zu erlangen; das abzutretende Gebiet solle die Insel Salanga oder Junk Seylon an der Westküste der malayischen Halbinsel umfassen, der deutsche Einfluß nähme beständig in Bangkok zu.

Ueber die zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Montag Abend beim deutschen Botschafter in Paris, Grafen zu Münster, stattgehabte Soiree wird der „Nat. Ztg.“ gemeldet, daß dieselbe überaus glänzend verlaufen sei. Ueber 600 Personen waren erschienen: sämtliche Minister, die Präsidenten des Senates und der Deputirtenkammer, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der gesammte militärische Stab des Präsidenten der Republik, sämtliche hohe Beamte und Attachés des auswärtigen Amtes, das gesammte diplomatische Korps — an der Spitze der päpstliche Nuntius — mehrere Generale und namhafte politische Persönlichkeiten, Vertreter der französischen und deutschen Presse, Wissenschaft und Kunst. Die Soiree endete erst nach Mitternacht. Die deutschen Gäste hatte der Botschafter zurückgehalten und in dem großen Speisesaal um sich vereinigt, wo Graf Münster in zündenden Worten einen Toast auf den Kaiser ausbrachte, der mit Jubel aufgenommen wurde.

Die französische Budgetkommission bewilligte 500 000 Franks für die Ausgrabungen in Delphi. — Die Zollkommission nahm die Vorschläge ihrer Subkommission an betreffs der Zölle auf Strohmatten, Sparto-Waare, Binsengeflechte, Stroh Hüte, Filzhüte, Kappen, Seidenfäden, Seidenbänder und Sammete. Der Zoll auf rein seidene Gewebe wurde auf 400, resp. 600 Franks festgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar 1891.

— Kaisers Geburtstag ist glänzend begangen worden. Das Wetter war herrlich. Berlin war festlich geschmückt und die Umgebung des Schlosses und die zuführenden Straßen durchwogte eine nach tausenden und abertausenden zählende Menge in festlicher Stimmung. Die ersten Glückwünsche nahm der Kaiser von seiner erlauchten Gemahlin und seinen Söhnen entgegen. Daran schloß sich die Gratulation der näheren Umgebung. Vor der kirchlichen Feier in der Schloßkapelle vollzog sich noch ein erster Akt, die Ueberreichung einer Fahne an die Schloßgarde-Kompagnie durch den Kaiser. Der Kaiser hatte sich mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Friedrich, dem Könige von Sachsen und den übrigen Fürstlichkeiten nach dem Weißen Saale begeben, wo die Schloßgarde-Kompagnie paradirte. Der Kaiser richtete an dieselbe etwa folgende Ansprache: „Meine treuen Kameraden. Ihr Alle habt im Felde Meinem Vater und Meinem Großvater treue Dienste geleistet. Dafür dürft Ihr den Rest Eurer Lebenszeit dazu verwenden, Meinen persönlichen Dienst zu thun und die Wache in Meinem Schlosse zu beziehen. Um Euch

einen erneuten Beweis Meiner Anerkennung für die geleisteten treuen Dienste zu geben, habe Ich beschlossen, der Schloßgarde-Kompagnie eine Fahne zu verleihen. Sie ist genau nachgebildet nach dem Modell derjenigen, welche dereinst die alte Schloßgarde-Kompagnie gehabt hat. Sie sei Euch ein Symbol der Freude und ein Sinnbild Eurer Treue und Tapferkeit. Hiermit übergebe Ich der Kompagnie die Fahne.“ Der Kommandeur der Kompagnie, Oberstleutnant v. Kessel sprach dem Kaiser den ehrfurchtsvollsten Dank aus und schloß mit ein dreifachen Hurrah. Hierauf begann der Gottesdienst in der Schloßkapelle, dem sämtliche Fürstlichkeiten, auch die katholischen, beiwohnten. Die Predigt hielt Konfistorialrath Dryander. An den Gottesdienst schloß sich die Defilirer im Weißen Saale. Die beiden jungen sächsischen Prinzen Johann Georg und Max trugen bei dieser Gelegenheit das Band des Schwarzen Adlerordens, den ihnen der Kaiser heute verliehen hatte. Der Kaiser und die Kaiserin standen unter dem purpurnen Thronhimmel, ihnen zur Seite der König von Sachsen und die Großherzogin von Oldenburg. Um sie herum gruppirten sich die übrigen fürstlichen Herren. Die Cour gewährte ein ungemein glänzendes Bild, wie es sich wohl noch selten in diesen Räumen dargeboten hat. Reichskanzler von Caprivi an der Spitze der Botschafter und Gesandten eröffnete den Zug, dann kamen, geführt vom Staatssekretär v. Boetticher, die Bundesratsmitglieder, ferner die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens u. s. w., u. s. w. Der Kaiser reichte dem Reichskanzler, den Botschaftern, dem Staatssekretär v. Boetticher, den Generalfeldmarschällen Graf Moltke und Blumenthal, dem Geh. Rath Hinzpeter und Konfistorialrath Dryander und einigen anderen Herren die Hand und beehrte sie mit Ansprachen. Nachmittags fand im Schlosse größere Familientafel und abends Galaoper statt.

— Zur Tauffeierlichkeit im königlichen Schlosse versammelten sich um 5^{1/4} Uhr im Pfeisleraal die Hofchargen, General-Adjutanten, Generale à la suite, die Flügeladjutanten, der Minister des königl. Hauses, sowie die Gefolge der sonstigen Herrschaften, während das Kaiserpaar und die fürstlichen Gäste und Patzzeugen bezw. deren Stellvertreter sich im Vortragzimmer des Kaisers einfanden, um sich nach kurzer Begrüßung unter Vorantritt des großen Dienstes in den zu einer Taufkapelle hergerichteten Speisesaal zu begeben. Die Kaiserin hatte schon vorher ihren Platz in der Taufkapelle eingenommen. Nunmehr fand durch den stellvertretenden Schloßparrer Dryander die Taufe statt. An dieselbe schloß sich eine Galatafel im Weißen Saale an. Der Kaiser war in froher Stimmung und unterhielt sich lebhaft. Gegen 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und fand noch ein kurzer Cercle in den Nebenträumen statt, worauf sich der Hof zurückzog. Der Täufling erhielt die Namen: Joachim Franz Humbert.

— Aus Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser vom Kaiser von Oesterreich eine Einladung zur Theilnahme an den diesjährigen österreichischen Herbstmanövern erhalten und angenommen habe.

— Prinz Heinrich wird Se. Majestät den Kaiser bei den Trauerfeierlichkeiten in Brüssel vertreten.

— Se. Majestät der König von Sachsen, sowie Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Georg, Johann Georg und Max von Sachsen wohnten heute Vormittag dem Festgottesdienst in der katholischen St. Hedwigskirche bei.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens I. Klasse mit Eichenlaub an Finanzminister Dr. Miquel, des Sterns zum Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub an Handelsminister v. Berlepsch und Landwirtschaftsminister von Heyden und des Sterns der Komture des königl. Hausordens von Hohenzollern an den Minister des Innern Herrfurth, sowie des Kreuzes der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern an Geh. Rath Dr. Hinzpeter in Bielefeld.

— Der am 15. Dezember in einer Versammlung zu Berlin gegründete Gymnasialverein zur Wahrung der humanistischen Schulbildung hat sich nunmehr durch eine Reihe von Kooptionen zu seinem Vorstand definitiv konstituirte. Die fast täglich wachsende Zahl der Vereinsmitglieder ist jetzt über 1800 gestiegen. Gegen 450 der bis jetzt Angemeldeten sind nicht Gymnasiallehrer, sondern Universitätsprofessoren oder Angehörige anderer gelehrter oder nicht gelehrter Berufsarten. Auch aus dem Ausland sind einzelne Beitrittserklärungen erfolgt.

— Der neue Direktor der deutsch-afrikanischen Gesellschaft Ebenau erhält, wie die „Staat.-Korr.“ erfährt, morgen seine Vollmachten ausgehändigt und begiebt sich am 12. Februar von Marseille aus nach Sansibar.

— Die Nachricht vom Tode des nationalliberalen Abgeordneten Hoffmann beruhte auf einer irrthümlichen Verwechslung. Nicht der Abgeordnete Reinhold Hoffmann, sondern der Fabrikbesitzer August Hoffmann in Rengersdorf ist gestorben.

— Der gesammte Einlagebestand der preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1889/90 betrug 3101,7 Millionen Mark. Derselbe vertheilt sich auf die einzelnen Provinzen folgendermaßen: Es kamen:

	Mill. Mark.	Proc. des Gesammtekapitals		Mill. Mark.	Proc. des Gesammtekapitals
Ostpreußen	51,60	1,66	Sachsen	357,15	11,51
Westpreußen	47,43	1,53	Schleswig-Stadtkreis		
Brandenburg	124,94	4,03	Holstein	352,38	11,36
Pommern	199,21	6,42	Hannover	422,97	13,64
Rheinland	142,05	4,58	Westfalen	533,40	17,20
Sachsen	41,12	1,33	Hess.-Raffau	140,70	4,53
Schlesien	260,68	8,40	Rheinland	419,79	13,54
			Hohenzollern	8,35	0,27

Auf die sechs westlichen Provinzen mit Hohenzollern entfielen somit 72,05 Proc., auf die sechs östlichen mit Berlin nur 27,95 Proc. des gesammten Sparkassenkapitals. Der geringeren Ausbreitung des Sparkassenverkehrs im Osten entsprechend ist in ihm auch der Zugang an Einlagen in absoluten Beträgen wiederum ungleich geringer gewesen als im Westen, während relativ die Einlagen dort etwas mehr zugenommen haben als hier, indem sie im Vorjahre erst 27,20 Proc. der Gesammteinlagen umfaßt hatten. Eine wirtschaftliche Bedeutung würde indeß diese relative Vergleichung nicht haben, weil der Zuwachs verhältnißmäßig immer am größten ist, wenn man vom Nullpunkte anfängt; denn dann bedeutet ein solcher von nur einem

Pfennig schon unendlich viel Procent, und auch später, sobald die Einlagebeträge an sich noch unbedeutend sind, kann eine für den Wohlstand des betreffenden Landestheiles ganz geringfügige absolute Zunahme doch im Verhältniß zu dem Bestande des Vorjahres immer eine sehr große sein. Gewisse Rückschlüsse auf die Wohlstandsbewegung lassen sich also nicht sowohl aus der Vergleichung mit den bisherigen Beständen, als vielmehr aus einer solchen mit der Bevölkerung ziehen.

Detmold, 27. Januar. Nach hier verbreiteten Gerüchten ist Fürst Boldemar schwer erkrankt.

Gelsenkirchen, 26. Januar. Die Beerbigung der Opfer der Katastrophe auf der Grube „Sibernia“ erfolgte unter außerordentlich zahlreicher Theilnehmung der Behörden und der Bevölkerung. Der Zug, welcher den Särgen folgte, dehnte sich eine Stunde lang aus.

Hamburg, 26. Januar. Der Fürst und die Fürstin Bismarck waren am Sonnabend einer Einladung des Bürgermeisters Dr. Bersmann zum Diner gefolgt.

Hamburg, 27. Januar. Bei dem letzten Besuch Rußlands empfahl der Kaiser die schleunigste Inangriffnahme der neuen großen Hafenbauten daselbst. Der Bau wird drei Jahre dauern.

Schwerin, 27. Januar. Das Befinden der Großherzogin Mutter hat sich verschlimmert; die Schwäche ist groß.

Ausland.

Rom, 26. Januar. Der Kriegsminister hat die Vermehrung der in den sizilianischen Gewässern stationirten Flotte auf 22 Schiffe, worunter sich 9 Panzerfregatten befinden, verfügt. Die Blätter bezeichnen diese Vermehrung als eine Demonstration gegen die drohende Entfaltung der französischen Seemacht im Mittelmeer.

Madrid, 26. Januar. In dem heutigen Ministerrath wurde die Kündigung aller Handelsverträge beschlossen, welche die Klausel der meistbegünstigten Nation enthalten.

Sofia, 26. Januar. Die belgische Regierung hat dem bulgarischen Kabinet durch den bisher mit der Wahrnehmung der belgischen Interessen betrauten diplomatischen Agenten Italiens die Ernennung eines belgischen diplomatischen Agenten in Sofia anzeigen lassen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 26. Januar. (Mord). Aus dem Nachbarorte Bahrendorf brachte man heute den Stiefsohn des Wesslers J. gefesselt ins hiesige Gefängnis, weil er seinen Stiefvater mit der Axt erschlagen und seinen Stiefbruder tödtlich verletzt hatte. Seine Stiefeltern, so giebt er an, haben ihn schlecht behandelt, deshalb faßte er den Entschluß, alle zu erschlagen. Schon vorher legte er sich eine Axt hierzu in sein Bett, welches sich im Stalle befand. Als nun heute früh der Besizer in den Stall zu seinen Pferden kam, stand jener leise auf und spaltete dem Vater von hinten den Kopf mit der Schneide seiner Waffe. Sein Opfer fiel unter die Pferde und wurde furchtbar zertreten. Durch dies Geräusch aufmerksam gemacht, kamen die beiden Stiefbrüder herbei, kaum aber überschritt der eine die Stallschwelle, so schmetterte die Axt auf ihn nieder. Der Besonnenheit des anderen, der ihn schnell zurückriß, ist es zu danken, daß er nicht sofort getödtet wurde, doch ist wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der dritte ist nicht verletzt. Ruhig ließ sich dann der Mörder binden und hierher führen. Auf dem Gerichte erzählte er gelassen den ganzen Thatbestand. Man vermutet, daß Wahnsinn den Menschen zur That getrieben hat. (Gef.)

Gradenz, 27. Januar. (Ein schreckliches Unglück) hat sich im benachbarten Lärpen ereignet. Ein kleiner 4jähriger Knabe hatte sich in Abwesenheit seiner Mutter in den Besitz von Streichhölzern zu setzen gewußt, er zündete sie an, dadurch geriet ein Bett und andere Gegenstände in Brand und der Knabe und sein zweijähriges Brüdchen kamen zu Tode. Das entstandene Feuer wurde darauf von den Nachbarn mit Schnee und Wasser gelöscht.

Elbing, 24. Januar. (Rettungsthat eines Kindes). Der Arbeiter Khan aus der Großen Rosenstraße reiste vorgestern nach Christburg. Seine Frau blieb mit ihren 7 Kindern zu Hause. Abends legte sie noch Kohlen in den Ofen und verließ dann vor dem Schlafengehen den Rauchfang durch einen extra dazu geschnittenen Holzspieß. In der Nacht erwachte plötzlich der 13jährige Sohn an heftigem stehenden Kopfschmerz und verspürte eine schwere, beängstigende Luft im Zimmer. Noch vermochte er sich darauf zu besinnen, was er fürzlich in der Schule über die Opfer des Kohlendunstes gehört hatte. Mühsam schleppte sich der verständige Knabe durch das Zimmer, öffnete die Thür und weckte dann die Mutter und Geschwister aus ihrem festen Schlafe auf. Drei der letzteren erwachten erst nach langem Schütteln. Ein sechsjähriger Knabe war bereits dem Tode nahe. Nur dem zufälligen Aufwachen und dem verständigen Handeln des älteren Knaben ist es zu verdanken, daß der Vater heute nicht acht Leichen zu Hause vorfand.

Elbing, 27. Januar. (Erlebnis auf dem Haff. Vom Dache gestürzt). Das Unwetter am Sonnabend Nachmittag war besonders heftig über dem Frischen Haff und erregte dort drei Fischer beim Wuhnen schlagen, die es mit förmlichen Schneelawinen überhüllte. Einer derselben, der Fischer Berg, geriet in eine Wuhne und fand dabei seinen Tod. Die beiden andern Fischer konnten sich nur mit größter Anstrengung unter den Schneemassen hervorarbeiten und verlebten vier schreckliche Stunden. Gegen Abend ließ das Unwetter nach, da erst fanden sie ihr Gefähr. Das eine der davorgepannten Pferde war im tiefen Schnee erstickt, das andere Thier völlig entkräftet, so daß die Fischer selber den Schlitten mühsam durch die Schneemassen zum Strande schleppen mußten. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Vormittag in der Beidnamstraße. An dem Schulgebäude der 4. Knabenschule sollten die Dachrinnen vom Schnee und Eis gereinigt werden, zu welchem Zweck der Klemmergeselle Eduard Haffke von hier von seinem in der Spieringstraße wohnenden Meister enthandt worden war. H. hatte sich auf das Dach begeben, er muß dort aber ausgeglichen sein, denn er stürzte aus schwindelnder Höhe zur Erde herab. Das Blut floß ihm aus Nase und Mund und er verstarb auf der Stelle.

Robungen, 25. Januar. (Altersrente). Hier sind bis jetzt aus dem hiesigen Kreise 63 Anträge auf Zahlung von Altersrente gestellt worden, während bei etwa 120 weiteren Anträgen die erforderlichen Ermittlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Königsberg, 25. Januar. (Folgen des Auftretens eines tollen Hundes). Auch für nicht ängstliche Personen liegt über unserer Stadt eine unheimliche Spannung; besorgte Mütter möchten ihre Kinder am liebsten gar nicht aus dem Hause lassen. Ueberall fürchtet man, mit einem tollen Hunde in Kollision zu kommen. Nach den ersten Mittheilungen durch unsere Lokalpresse stellt nun auch ein amtlicher Bericht fest, daß ein im löblichstlichen Stadthofe erschlagerer herrenloser Neufundländer an der Tollwuth gelitten hat. Daß er Personen und andere Hunde gebissen, scheint ebenfalls nachgewiesen, und so steht man in völliger Ungewißheit, welchen Umfang auch bei aller angehenden Sorgfalt das Uebel nun annehmen kann. Die Polizei hat Gelegenheit genommen, aufs neue das Mitnehmen von Hunden in öffentliche Lokale zu verbieten.

Rabian, 24. Januar. (Zagdunglück). Am Montag dieser Woche begab sich der Zuspelator des Gutes L. in Begleitung des 18jährigen Sohnes seines Brinzipals auf die Jagd. Beide junge Männer schlugen auf dem Jagdterrain verschiedene Richtungen ein, so daß sie sich bald aus den Augen verloren. Es war bereits die Abenddämmerung herabgebrochen, als der Zuspelator in einiger Entfernung einen Hasen auf dem Felde zu erkennen glaubte. Er legte sich daher in den nächsten Graben, um das Näherkommen desselben abzuwarten. Da frachte plötzlich von der entgegengesetzten Seite ein Schuß, und mit einem furchtbaren Aufschrei stürzte der Zuspelator zusammen, denn er hatte von seinem unvorsichtigen Begleiter eine Schrotladung in den Rücken erhalten, der gleichfalls vor sich einen Hasen zu haben glaubte. Obgleich der Pelz die größte Kraft des Schusses abgehalten hatte, ist die Verletzung doch eine sehr erhebliche.

Möffel, 26. Januar. (Bauernhochzeit). Eine Hochzeit in großem Stile findet heute bei einem wohlhabenden ländlichen Besitzer unseres Kreises statt. An Getränken hat der Hochzeitsgeber besorgt: 650 Liter Weizen- und 300 Liter Braubier, 50 Liter Rum, Wein etc.; 15 000 Cigarren werden das Rauchbedürfnis befriedigen, und zur Stillung des Appetites sind geschlachtet: 2 Kinder, 6 Schweine, verschiedene Hammel etc.

Lyf, 26. Januar. (Ein trauriges Mißgeschick) hat der „Lyfer Jg.“ zufolge eine hiesige Familie betroffen. Die fast 15jährige Tochter des Bieglersmeisters Sz. spaltete vor einigen Tagen Holz zum Feuermachen und verletzte sich dabei mit dem Messer die Hand. Infolge dessen trat Blutvergiftung ein, und trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist das Mädchen gestern gestorben. Am Tage vorher hatten die schwer heimgekehrten Eltern einen 7jährigen Sohn an Diphtheritis durch den Tod verloren.

Gumbinnen, 23. Januar. (Selbstmord). Heute Nachmittag sollte auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Br. Holland der Konditor-gehilfe Wedner, weil sich derselbe angeblich eines Diebstahls von 91 Mk. schuldig gemacht habe, verhaftet werden. B. erklärte sich dem Polizeibeamten gegenüber sofort zum Mitgehen bereit, jedoch wollte er sich erst zum Ausgehen anziehen, weshalb er in die Nebenstube trat. Kaum hatte er die betreffende Thür hinter sich zugemacht, so ertönte ein Schuß. Als der Polizeibeamte und die Angehörigen des B. in die Stube drangen, lag derselbe mit einem Schuß in dem Kopf am Boden. Der Schuß ist aus einem Revolver abgefeuert worden und es drang die Kugel in die rechte Schläfe, so daß der Tod des Mannes sofort eingetreten sein muß.

Alfist, 25. Januar. (Eingegangene jüdische Zeitung). Die seit Juli v. J. hier erscheinende „Israelitische Familienzeitung“ hat vorige Woche wegen Mangel an Abonnenten und Anzeigen ihr Erscheinen eingestellt.

Memel, 26. Januar. (Die Post als Mädchen für alles!) Es dürfte bekannt sein, daß die eigentlichen Postdienste: Postmarktenverkauf, die Postanweisungen, Bänderposten, Zeitungswesen etc. die Beamten genugsam in Anspruch nehmen. Außerdem werden bei der Post Wechselstempelzeichen, Wertscheine zur Erhebung der statistischen Gebühr, Zinsausweis- und Altersvorsorgemarken vertrieben, Renten etc. gezahlt; Wahrscheinlich, weil die Postverwaltung geizig hat, daß sie alles bewältigen kann und jeder Anforderung zu genügen im Stande ist, stellt (wie das „Memeler Dampfboot“ erfährt) der Gemeindevorsteher in Kindingdorf bei Gr. Bujendorf an ein Postamt den Antrag, den Lauffeier für ein vor „etwa 24 Jahren in ** bei ** geborenes Mädchen, welches dorthin verlagert war, zu befragen.

Bromberg, 25. Januar. (Verufung ins Herrenhaus). Der hiesige Erste Bürgermeister Braesche ist auf Präsentation der Stadt Bromberg auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Januar 1891. (Des Kaisers Geburtstag). Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern in einer weiteren Reihe von Festlichkeiten gefeiert. Die Offiziere des Infanterieregiments v. d. Marwitz und des Fuß-Artilleriesregiments Nr. 11 vereinigten sich im Offizierskasino in der Seglerstraße zu einem Diner, bei welchem der Kommandant von Thorn Herr Generalleutnant v. Lettow-Vorbeck, Excellenz, den Toast auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte. Die Offiziere des Infanterieregiments von Borcke, des Ulanenregiments von Schmidt und Pionierbataillons Nr. 2 hielten Festschmähle in ihren Kasinos ab. — Im „Hotel zum schwarzen Adler“ hatten sich auf Einladung Ihrer Excellenz der Frau Generalleutnant v. Lettow-Vorbeck 20 Damen zu einer gemeinsamen Festfeier vereint. — Das Festdiner im Hotel „Drei Kronen“ war von 96 Herren besucht. Der Kaiser toast brachte Herr Landgerichtspräsident Eshmeier aus. — Am Abend wogte eine große Menschenmenge durch die Straßen, deren Schaulust sich durch reiche und geschmackvolle Dekorationen auszeichneten. Fast überall sah man inmitten von Pflanzgruppen oder Draperien die Büsten oder Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin. Eine Anzahl Fenster erlagente im Lichterschmuck; besonders das neue Artilleriedepot präsentierte sich sehr hübsch. Weiterhin entfaltet sich in den verschiedenen Vergnügungsorten der Stadt und der Vorstädte und in den Kasernen ein reges militärisches Treiben. Die Mannschaften der Garnison begingen hier kompagnieweise die Geburtstagsfeier des Kaisers und wurden reich bewirtet. In Theaterkudchen, Vorträgen, Liedern etc. machte sich der Soldatenhumor Luft und ihr Mädchen im Arme, so folgten die jungen Krieger den Klängen des Tanges. Auch in den Kasernen gaben sich die Mannschaften ungebundener Fröhlichkeit hin. Bei opulentem Mahl und Trank gedachten sie ihres obersten Kriegsherrn und tanzten dann mit ihren Schächeln, welche sich in die Kasernen gewagt hatten, flott in der Runde. Die Offiziere trugen auch ihrerseits zur allgemeinen Fröhlichkeit der Mannschaften nach Kräften bei. — Die ganze kaiserliche Geburtstagfeier ist in Thorn ohne färbenden Zwischenfall verlaufen; Ausbreitungen sind nicht vorgekommen.

(Ernennung). Nachdem die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Bestimmung getroffen haben, daß die allgemeine Verfügung über die Strom- und Schiffahrts-Polizeiverordnungen auch für das laufende Jahr wiederum in Kraft bleiben soll, ist der königliche Regierungsbaumeister Herr W. B. hier selbst vom Oberpräsidenten zum Vorstand der Eisnachmittage für Thorn und die Thorer gesammte Niederung zum Zwecke der Bekämpfung und Abwendung der Hochwasser- und Eisgangsgefahren ernannt worden.

(Seminarlehrer-Versammlung). Am 19. und 20. Mai soll in Braunberg eine Versammlung der Direktoren und Lehrer der Seminare Ost- und Westpreußens stattfinden.

(Eingetragene Freiwilligen-Prüfung). Wir machen darauf aufmerksam, daß alle im Jahre 1871 geborenen, gesehenspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar 1891 bei den Prüfungskommissionen zu melden haben.

(Zur Unterstützung) der städtischen Armen aus Anlaß der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers haben beigetragen die Herren A. Buttammann 5 Mk., F. Duszynski 6 Mk., Hermann Fränkel 5 Mk., C. B. Dorau 5 Mk., Carl Mallon 5 Mk., Heinrich Kreislich 5 Mk., G. Grundmann 50 Pf., S. Pommer 2 Mk., Philipp Eitan Nachfolger 750 Pf., M. Lorenz 3 Mk., Doliba u. Kaminski 3 Mk., M. Ghebowski 3 Mk., A. M. Dobrzynski 1 Mk., Emilie Schulz 1 Mk., S. Lichtenfeld 2 Mk., F. Weimann 1 Mk., Post 1 Mk., Albert Schulz 2 Mk., Ernst Westphal 1 Mk., A. A. 1 Mk., J. Reil 3 Mk., A. Mathiesius 3 Mk., C. Picht 3 Mk., Herm. Lewinsohn 3 Mk., Richard 1 Mk., Adolph Stum 5 Mk., A. M. 1 Mk., P. Hartmann 3 Mk., Julius Buchmann 6 Mk., Braunstein 1 Mk., Herm. Schwarz 3 Mk., M. G. Döjewski 1 Mk., J. Wardacki 3 Mk., G. Moberat 3 Mk., C. A. Gutsch 5 Mk., Sultan 6 Mk., A. Sultan 3 Mk., S. Leudike 2 Mk., L. C. Fenske 3 Mk., C. B. Dietrich u. Sohn 5 Mk., S. 3 Mk., R. Hirschfeld 5 Mk., Fr. Wintler 3 Mk., D. Dammann u. Korbes 5 Mk., E. Szynjowski 1 Mk., Julius Dahmer 1 Mk., S. Kornow 2 Mk., S. Thomas 3 Mk., Gebr. Casper 2 Mk., J. Kuttner 2 Mk., S. Hirschfeld 2 Mk., S. G. Laab 3 Mk., R. Borchardt u. Co. 3 Mk., Nowak 1 Mk., A. Magurkiewicz 3 Mk., R. 2 Mk., Adolph Veit 3 Mk., S. Weinbaum 5 Mk., Gottlieb Nieslin 250 Pf., A. Schwarz 3 Mk., Veipolz 150 Pf., Carl Herbst 3 Mk., Rechtsanwalt Wanda 5 Mk., Joh. Wich. Schwarz 6 Mk., Dr. Klüber 2 Mk., Ludwig Berg 6 Mk., Rathmann 150 Pf., A. Riis 3 Mk., B. Rosenthal 75 Pf., J. Schlesinger 2 Mk., R. Kuttner 150 Pf., G. Weidinger 1 Mk., R. u. R. 10 Mk., Dauben 3 Mk., S. David 3 Mk., Schari 3 Mk., Ungenannt 3 Mk., Ungenannt 150 Pf., Hauptmann Reimer 2 Mk., Assessor Frieberg 450 Pf., Hauptmann Pisch 2 Mk., Hauptmann v. Wedelstädt 3 Mk., C. Dombrowski 5 Mk., in Summa 249 Mk. 75 Pf.

(Für die deutschen Getreidehändler), welche mit dem russischen Reiche so ausgebreitete Beziehungen unterhalten, dürfte nachstehende Nachricht von Interesse sein. Es haben sich in letzter Zeit die Klagen darüber vermehrt, daß das auf den russischen Eisenbahnen verfrachtete Getreide während seines Transportes durch Rässe beschädigt werde. Das russische Finanzministerium hat in Folge dessen sich veranlaßt gesehen, darauf hinzuwirken, daß die russischen Eisenbahnen verpflichtet sind, für entsprechenden Schutz der ihnen übergebenen Frachten zu sorgen und daß sie insbesondere auch für eine entsprechende Anzahl von Schuppen und für sonstige Schutzmittel zu sorgen haben, und daß die Eisenbahnen nur in dem Falle von einer Verantwortlichkeit im Falle der Beschädigung von Getreide durch Rässe entbunden seien, wenn der Abnehmer selbst auf die Benutzung der betreffenden Eisenbahnvorrichtungen zum Schutze des Getreides verzichtet und seine Waare für eigene Rechnung zu bedecken oder sonst gegen Rassen zu schützen übernimmt.

(Ältere Postwertzeichen). Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die in den Händen des Publikums befindlichen

Postwertzeichen (Freimarken, sowie gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Streifenbänder und Postanweisungen) älterer Art noch bis Ende Januar zur Frankirung von Postsendungen verwendet werden können. Vom 1. Februar ab verlieren diese Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Die alsdann noch nicht verwendeten Postwertzeichen älterer Art können bis spätestens zum 31. März gegen neue Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werte umgetauscht werden. Postsendungen, welche nach dem 31. Januar noch mit Wertzeichen älterer Art frankirt aufgegeben werden, werden den Absendern zurückgegeben, oder, wenn dies nicht thunlich sein sollte, als unfrankirt behandelt und mit Strafporto belegt.

(Patent). Herr F. Duszynski in Thorn ist auf eine Schutzvorrichtung an Korzwebern ein Reichspatent erteilt.

(Schweine transport). Gestern trafen über Ostloschin 204 russische Schweine hier ein, um im Schlachthause abgeschlachtet zu werden.

(Diebstahl). Eine separat von ihrem Manne lebende alte Frau, welche auf vorherige Bestellung die Küchen zu besuchen pflegt und dort den Dienstmädchen durch Kartenlegen intime Geheimnisse prophezeit, suchte sich für ihre Mißverwaltung durch Mitnahme einer Schürze zu entschuldigen, wurde aber dabei ertappt und verhaftet.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel in der Paulinerstr. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 1,84 Meter über Null. Das Wasser fällt etwas. — Das Thaumeter beginnt bis jetzt insofern die Aufbrucharbeiten der bisher im Dirschauer Winterhafen weilenden Eisbrechdampfer, als sich der unterhalb der dicken Eisschichten des Weichselstromes angehäufte Eisschlamm zu lösen beginnt. Infolge dessen konnten die Eisbrechdampfer am Montag Nachmittag mit besserem Erfolge als bisher aufgenommen werden. Während vier Dampfer sich vom Dirschauer Winterhafen bis zur Mündung vertheilten, um die Stromrinne offen zu halten und die abströmenden Schollen am Verfehen zu verhindern, streifte der Dampfer „Rogat“ im Winterhafen stromaufwärts, fuhr oft mehrere male hintereinander auf die starke Eisede, ehe letztere $\frac{1}{2}$ Mtr. stark — durch den bedeutenden Druck von ca. 2200 Ctr. brach und riesige Eisstücken stromabwärts sandte. Gestern wurden die Versuche, den Ausbruch der Eisede von Dirschau ab aufwärts zu bewirken, wieder aufgenommen. Vor der Hand ist zu ersten Beforgnissen keine Veranlassung vorhanden. Der Höhepunkt der Eisgefahr ist, falls das milde Wetter anhält, erst in Wochen zu erwarten und folglich gewinnen die Behörden wie die interessirten Privatpersonen Zeit, sich einzurichten und wirksame Vorbeugungsmaßregeln gegen etwaiges Hochwasser zu treffen.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr). Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größeren Gewinne:

- Zur Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 145 162. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 91 255. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 130 703. 3 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 32 702 175 750 188 370. 28 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 2411 13 726 17 609 25 781 50 258 52 243 62 570 67 686 90 018 91 136 91 892 103 285 107 529 118 037 122 633 124 031 127 925 139 020 141 148 142 432 144 878 151 404 154 535 161 339 162 633 167 014 182 143 188 270. 34 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 9140 9473 21 749 34 846 47 296 61 413 69 018 72 267 75 316 87 326 90 564 92 056 94 493 96 361 97 593 112 950 116 701 118 123 131 716 138 200 139 239 143 470 145 064 159 897 163 525 163 875 169 924 171 932 175 598 177 094 180 202 182 958 185 249 187 183. 46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5460 7393 7483 8640 13 397 16 266 19 995 20 738 28 334 29 606 32 485 32 743 36 023 41 160 62 135 63 787 64 445 65 435 66 549 70 315 77 799 79 356 79 463 80 847 85 177 102 489 105 128 107 015 107 305 127 117 128 438 129 858 131 665 132 112 132 273 135 535 136 380 138 358 139 641 141 757 150 939 173 904 178 034 180 147 180 962 186 213.

- Nachmittagsziehung. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 170 457. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 49 551. 3 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 7197 36 016 69 175. 34 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 124 1796 6181 6843 8984 9163 12 179 19 628 23 345 27 852 44 695 57 712 62 936 68 403 77 448 81 621 82 937 93 447 93 753 98 932 104 827 107 441 108 305 110 958 113 895 119 330 120 372 126 901 131 261 141 262 154 713 154 961 161 015 171 111 181 009 186 509. 30 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 1820 5939 19 579 25 527 37 094 43 161 48 467 50 493 51 812 52 836 55 593 56 688 63 264 68 101 69 259 71 923 104 950 111 405 117 394 118 910 137 745 154 479 156 042 156 118 157 017 157 814 161 238 165 331 175 383 182 904. 42 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 11 475 14 397 16 038 16 755 17 916 22 919 27 357 34 889 35 339 35 368 36 107 46 759 50 496 52 046 53 443 59 496 68 417 85 210 87 118 95 530 97 656 102 185 107 725 112 371 114 943 115 775 116 884 121 368 121 932 125 132 125 650 126 725 126 988 143 813 148 396 149 224 150 361 162 431 169 859 172 935 179 805 187 074.

Manigfaltiges.

(Der Geburtstag unseres Kaisers) erinnert an eine kleine Scene aus dessen erstem Lebensjahr. Am 18. Oktober 1859, dem Geburtstage des damaligen Kronprinzen, wurde an letzteren eine Abordnung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft entsandt. „Nun will ich Ihnen aber doch meinen Stammhalter zeigen“, sagte der Kronprinz nach liebenswürdigem Empfang. Bald darauf trat er, den Prinzen auf dem Arm, in den Saal. Der Prinz, damals neun Monat alt, blickte lebhaft um sich, und als er vorüber getragene wurde, griff er plötzlich nach der blanken Uhrkette eines der Anwesenden, die er dann so fest hielt, daß der letztere einige Schritte mitfolgen mußte. „Nun sehen Sie“, bemerkte der Kronprinz lächelnd, „ist das nicht ein richtiger Hohenzoller? Was der hat, das hält er fest!“

(Hochwasser). Die Schneemassen des Harzes, plötzlich schmelzend, schufen eine Ueberschwemmung der Niederungen. Die Schauffeeren sind meilenweit überflutet. Der Verkehr ist auf eine neue in empfindlicher Weise gestört. — In Westfalen ist die Hochflut meistens verlaufen. In Denabrück ist die Neustadt meterhoch überschwemmt. Das Denabrücker Stahlwerk ist infolge des Hochwassers außer Betrieb. Alle dortigen Fabriken sind geschlossen. — Das Eis der Mosel ist ohne Schaden abgetrieben. Das Wetter ist trocken. Auf preussischem Gebiet ist die Gefahr von Hochwasser des Rheins vorüber. — Das Rhein- und Main-Eis setzte sich am Montag in Mainz in Bewegung. Das Wasser steigt rapid. Gefahr wird jedoch nur für den Niederrhein befürchtet. — Infolge Kohlenmangels hat, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, eine Anzahl größerer Fabriken in Siegen den Betrieb eingestellt. Aus Ruhrort wird berichtet: Die Zechen melden äußerst starke Wasserzuflüsse in die Gruben, wodurch die Förderung und der Versandt sehr eingeschränkt werde, zum Theil sogar eingestellt werden müsse. — Die Ueberschwemmungsnachrichten aus Belgien lauten sehr ernst. Der größte Theil der Provinzen Hennegau, Lüttich, Namur ist unter Wasser, viele Brücken sind weggerissen und zahlreiche Personen ertrunken. Im Dorfe Saint Baast sind 100 Häuser weggerissen. (Wesfältigungslos.) Laut Erhebungen bei den Kölner Ortskrankenkassen beträgt die Zahl der Beschäftigungslosen in Köln 13 145. Die städtische Kommission stellte fest,

daß der Nothstand daselbst nie vorher so groß gewesen, wie gegenwärtig. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, sämtliche Arbeitslosen gegen ein Tagelohn von 1 Mark 50 Pf. zu beschäftigen.

(Ein Menschenfreund). In Montpellier (Frankreich) hat das Kriegsgericht einen Soldaten vom 17. Regiment, Vollejeanne, zu einjährigem Kerker verurtheilt, weil er versucht hatte, seine Kaserne in Ainaue mit Gewehrpatronen in die Luft zu sprengen. Er bekannte sich in der Verhandlung als Anarchist und erklärte, er wolle kein Soldat sein, da der Krieg nur Massenmord sei; er hasse die Preußen nicht, denn sie seien Menschen wie andere auch und folglich seine Brüder.

(Ertrunken). Von ca. 200 Personen, die sich bei Anwerfen auf schwimmende Eismassen gewagt hatten, sind 30 ertrunken.

(Exceß). Zahlreiche streikende Eisenbahnarbeiter in Greenock (England) versammelten sich am Sonntag infolge der Wahrnehmung, daß ihre Stellen anderweitig besetzt worden waren, zogen gegen Mitternacht zum Centralstreikbureau und griffen die herbeigeleitete Polizei an. Den starken Hilfskräften der Polizei gelang es erst gegen 2 Uhr, die Menge zu zerstreuen; mehrere Polizeiangenossen wurden durch Steinwürfe verwundet.

(Eine Dampferlinie ins Binnenland). Ein Londoner Konsortium plant die Errichtung einer Dampferlinie zwischen England und Chicago via kanadische Seen. Die Ausführung des Projekts ist durch die Schiffbarkeit der Kanäle, die zwischen den Seen hergestellt worden sind, ermöglicht. Ein Agent des Konsortiums schließt bereits die nöthigen Kontrakte ab. Es ist, wie verlautet, ein Kapital von 5 Mill. Doll. in Aussicht genommen. Es soll der Dienst der Linie, für den zunächst zehn Dampfer bestimmt sind, bald beginnen.

(Schneestürme und Erdbeben in Algier). Seit 35 Jahren, schreibt man dem „Secolo“, hat man hier nicht so viel Schnee gesehen, wie jetzt. In Algier liegt er 1 cm und zwischen Medea und Bogari 1 m hoch. Daneben ist es intensiv kalt und es weht ein heftiger Sturm. Um das Maß des Unheils vollzumachen, sind auch noch Erdbeben aufgetreten; in Guraja und Wilbourg hat es Ruinen, Todte und Verwundete gegeben; die Bevölkerung mußte im Freien kampiren. Schon bei Tlemcen ist durch den Schnee völlig blockirt und hat keine Lebensmittel. Bivera hat kein Wasser mehr, sondern nur Eis und Schnee. So etwas ist den ältesten Arabern noch nicht vorgekommen.

(Schreckliche Schneestürme) haben Newyork fast von allen Verbindungen abgeschnitten. Der Bahnverkehr und die elektrische Beleuchtung sind eingestellt; der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

(Zusammenstoß). Der Eisenbahnzug, worin das vom Indianer-Kriegsschauplatz zurückkehrende siebente Kavallerieregiment mit der demselben zugetheilten Artillerie sich befand, stieß bei Irving (Kansas) mit einem anderen Zuge zusammen. Beide Züge sollen erheblich beschädigt sein. Wieviel Menschen verunglückt sind, ist unbekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, 28. Jan., 27. Jan. Includes entries for Bonden der Fondsbörse, Russian banknotes, and various exchange rates.

Berlin, 26. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Vorgestern, gestern und heute waren insgesammt zum Verkauf gestellt: 3149 Kinder, 8839 Schweine (darunter 227 Dänen, 72 Holländer, 142 Galizier, 37 leichte Ungarn und 235 Bantoni, im ganzen 713 Ausländer), 1463 Kälber, 8955 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich wiederum sehr langsam ab, obwohl der Export etwa ebenso stark, der Auftrieb dagegen um ca. 700 Stück schwächer war, als vor acht Tagen. Der letzte Fleischmarkt soll so ungünstig ausgefallen sein, daß die Schlächter mit äußerster Vorsicht einkauften. 1. 60—63, 2. 55 bis 59, 3. 49—53, 4. 45—47 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Infolge geringerer Zufuhr wurden Schweine bei ziemlich regem Geschäft, wenn auch möglichem Export zu gebesserten Preisen ausverkauft. 1. 54—55, ausgefuhrte Posten darüber; 2. 51—53, 3. 46—50 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Kara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich erheblich flauer als bisher infolge ungünstiger Fleischmärkte; die Preise wichen. 1. 58—62, 2. 52—57, 3. 42—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Da die Kaufkraft der Exporteure für Schafvieh noch sehr schwach ist, und das Angebot für den hiesigen Platzbedarf zu groß, so verlief der Handel wieder äußerst flau und schleppend. Die Preise gingen zurück, namentlich diejenigen der feinen Waare (Lämmer), die zu reichlich angeboten war. Es bleibt viel unerkauft. 1. 47—59, feinste Lämmer bis 52 Pf.; 2. 42—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Rönigsberg, 27. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pEt. ohne Faß matter. Zufuhr 45 000 Liter. Loko kontingentirt 66,50 M. Ob. Loko nicht kontingentirt 46,75 M. Ob.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 7 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Shows data for 27. and 28. January.

Ernste Hals- und Brustkrankheiten

sind meistens die Folge einer leichtsinnigen Nichtbeachtung des Hustens, denn jeder Husten erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Funktion unsere Gesundheit beruht. Will man Husten gründlich heben, bediene man sich ausschließlich der Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen, des besten und wirksamsten aller bis jetzt bekannten und verordneten Mittel bei katarrhalischen Krankheiten. Der Erfolg ist ein stetig sicherer. Alle Apotheken und Droguen halten von diesen heilkräftigen Pastillen Verläufte. Preis 85 Pf.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das Grundbuch mit 130,98 Mark Kämpfe, Blatt Nr. 7, auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** eingetragen, zu **Korzenie-Kämpfe** belegene Grundstücke
am 9. April 1891
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn den 19. Januar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zur Reparatur der **Thorner Kreis-Chausseen** sind folgende Materialien für das Etatsjahr 1891/92 an den Mindestfordernden zu vergeben:
1. **Grembozyn-Gronowo:**
198 Kubikmeter Chausfungssteine,
198 " grober Kies.
2. **Wibschön-Bismitz:**
683 Kubikmeter Chausfungssteine,
9 " geschl. Pflastersteine,
293 " grober Kies,
206 " feiner Kies,
18 " Pflasterkies.
3. **Wibsch-Rosenberg:**
177 Kubikmeter Chausfungssteine,
50 " feiner Kies.
4. **Wiesenburg-Scharnau:**
494 Kubikmeter Chausfungssteine,
50 " feiner Kies,
150 " grober Kies.
5. **Moder:**
7 Kubikmeter geschl. Pflastersteine,
20 " Kies zum Fußgängerbankett,
65 " grober Kies,
26 " Pflasterkies.
6. **Culmsee-Kenzkau:**
618 Kubikmeter Chausfungssteine,
171 " feiner Kies,
221 " grober Kies.
7. **Ostaszewo-Friedenau:**
164 Kubikmeter Chausfungssteine,
205 " grober Kies.
8. **Culmsee-Wangerin:**
292 Kubikmeter Chausfungssteine,
100 " feiner Kies,
255 " grober Kies.
9. **Tauer:**
56 Kubikmeter Chausfungssteine,
78 " grober Kies.
Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum
1. März cr.
entgegen.
Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu Culmsee einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden.
Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pf. für jede Strecke besonders angefertigt.
Culmsee den 26. Januar 1891.
Der Kreisbaumeister.
F. Rohde.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 30. Januar cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hiersebst:
140 Flaschen Wein verschiedener Sorten, als: **Ungar-, Roth-, Mosel- und andere Weine**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Deffentliche Zwangsversteigerung.
Am Freitag den 30. Januar cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hiersebst
1 langen Spiegel, 1 Spiegelspindchen, 1 mahag. Kleider-spind, 1 Sofa, 4 mahag. Stühle, 3 Paar Gardinen nebst **Stangen, 2 Sessel, 1 Schreibmaschine u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 28. Januar 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 30. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des königlichen Landgerichtsgebäudes hiersebst:
ein Pianino, ein Sopha nebst zwei Sessel, ein Mahagoni-Wäschespind, einen Sophas-tisch, zwei Stühle, zwei Mahagoni-Spiegel mit Konsole
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 27. Januar 1891.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zahnoperationen,
künstliche Zähne,
Goldfüllungen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstr. 7.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 30. Januar cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hiersebst:
140 Flaschen Wein verschiedener Sorten, als: **Ungar-, Roth-, Mosel- und andere Weine**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Deffentliche Zwangsversteigerung.
Am Freitag den 30. Januar cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hiersebst
1 langen Spiegel, 1 Spiegelspindchen, 1 mahag. Kleider-spind, 1 Sofa, 4 mahag. Stühle, 3 Paar Gardinen nebst **Stangen, 2 Sessel, 1 Schreibmaschine u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 28. Januar 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Die diesjährige **Revision der Bibliothek** des Königl. Gymnasiums findet in den ersten vierzehn Tagen des Februar statt. Es sind daher sämtliche ausgeliehene Bücher in den Tagen **vom 26. bis 31. Januar d. J.** nachmittags von 3 bis 5 Uhr zurückzuliefern. Dabei wird bemerkt, daß nach der höheren Orts bestätigten Bibliotheksordnung die nicht eingelieferten Bücher **kostenpflichtig** werden abgeholt werden.
Thorn den 19. Januar 1891.
Königl. Gymnasialbibliothek.

Für Bahuleidende!
Schmerzlose Bahnoperationen durch lokale Anaesthetie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Den besten u. billigsten Thee
liefert
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstrasse 13.

Evert,
prakt. Zahnarzt,
Baderstr. im Hause des Herrn Vogt,
1. Etage.
Sprechstunden:
Vormittags 9-12 Uhr,
Nachmittags 2-5 Uhr.

Eiserne Geldschränke
mit Stahlpanzer
(D. R.-P. Nr. 32773)
und eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Zuthaten zu modernen **Papierblumen**
als:
Tausendschön, Nelken, Rosen, Mohn, Heckenrosen, Astern, Schneebälle u. s. w.
sind wieder vorrätig bei
A. Kube, Gerechtestraße 129, 1.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.
Geruchlose Töpferische Streu-Closets
und
Wasser-Closets
offerirt
Robert Tilk.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verbietet mildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Geilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden u. Bei Husten, Stichen tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Altstadt, Markt 289 (n. d. Post.)
Sprechstunden:
Vormittag 9-12,
Nachmittag 3-5.

Corsetts in vorzüglichem Sitz empfohlen
Geschw. Bayer,
Alter Markt 296.
Auf vielseitigen Wunsch meiner werthen Kundschaft nehme von heute ab
Stroh Hüte
zum waschen, färben und modernisieren an. Garantie für rechtzeitige Lieferung. Neuheiten von Strohhüten liegen bei mir zur Ansicht.
A. M. Dobrzyński,
Breitestrasse Nr. 3.

Auf den Wunsch meiner geehrten Kundschaft habe ich zu der am 23. Februar stattfindenden Ziehung der **Cölner Dombau-Lotterie** 50 Lose zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt und empfehle solche zum Preise zu 4 Mk. 50 Pf. pro Anteil.
Ernst Wittenberg,
Lotterie-Komptoir, Seglerstraße 91.

Stroh Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen.
Neueste Façons zur gef. Ansicht. Federn werden gewaschen und gefärbt.
Minna Mack Nachf.,
161 Altst. Markt 161.
Gut gebrannte Ziegel l. Kl. und **holländische Dachpfannen** hat billig abzugeben
S. Bry.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Erlaube mir, auf mein vollständiges **Sarg-Lager** aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäderstr. 227.

An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie sich nicht so sehr über die Kahlköpfe auf, die Ihnen so sehr leidt! Gebrauchen Sie **Germania-Pomade**, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzeichen zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den blühenden Nachahmungen darauf, dass der Name **„Germania“** auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikant garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn **Germania-Pomade** wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch **H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.**

Elegante Flacons à 1 Mark.
Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn Ant. Koczwarra, Gerberstraße,
" " **J. B. Salomon, Schillerstraße.**
Handschuhe zum Waschen nimmt an
Gw. Gilgenast, Bromberger Vorstadt
bei Besitzer Beyer.

Medicinal-Ungarweine.
Unter fortlaufender Kontrolle von Herrn Gerichtschemiker
Dr. C. Bischoff,
Berlin.
Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Kräftigungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen in der
Ersten Wiener Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt Nr. 257
und im
Ersten Thorner Konsum-Geschäft,
Schuhmacherstr. 346, Altst. Markt-Ecke.

Formulare
zu
Jahres-Lohnnachweisungen
für die
Nordöstliche Baugewerks-Berufs-Genossenschaft
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.
Ein Grundstück, Kl. = Moder, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Fr. Dobrzanski, Rathhaus, Thorn.

4-5000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Off. unter L. 200 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.
Neue Sendung
Apfelsinen
empfehlen billigst
A. G. Mielke & Sohn.
Zeige hiermit den Eingang der **Berliner Masken-Anzüge**
an und bitte um Bestellung derselben. Besichtigung jeden Tag von 5 Uhr nachmittags an.
Otto Feyerabend,
Brüdenstraße 20 II.

Lehr-Verträge
sind vorrätig in der
Buchdruckerei von C. Dombrowski,
Gebrandte Gasse, St. O. 30 Mk., verkauft
Fr. Dobrzanski, Rathh.

Berkaufserin,
mit der Branche vertraut, findet Stellung bei
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Eine Verkäuferin,
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sowie geübte
Buzmacherinnen
verlangen
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Eine Lehrlingsstelle
ist in meiner **Buchdruckerei** für einen Knaben mit guter Schulbildung offen.
C. Dombrowski.
Fam.-Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Die 2. Etage, neu renovirt, ist zu vermieten.
A. G. Mielke & Sohn,
Elisabethstraße Nr. 83.

Zuchmacherstr. 187/88 sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubeh., vom 1. April zu vermieten. **J. Frohwerk.**
F.m.B.u.R.M. Burjshgl. v. l. z. v. Bäderstr. 212 I.
Wohnung v. 2 Stuben u. Zubeh. bei **G. Prowe.**
Möblirte Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, hell, hübsch und Zubeh. zu vermieten. Zu erfragen bei
J. Witkowski, Breitestr. 52.

Sommerwohnung
in Thorn oder nächster Umgegend gesucht. Möblirung, event. Befestigung erwünscht. Off. unter D. Z. 41 d. d. Exp. d. Ztg. erb. Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerstenstr. 98.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubeh. ist vom 1. April zu vermieten.
A. Mazurkiewicz.

Wohnung von 5 Zimmern u. im II. Stock vom 1. April cr. zu vermieten.
A. Majewski, Bromberger-Vorstadt.

Die Gärtnerei nebst Wohnung, **Neue Culmervorstadt 66,** ist von sogleich zu verpachten; ebendasselbe sind auch **Familienwohnungen** von sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition
Wohnung 2 Treppen, bisher von Frau **Volkman** seit 24 Jahren bewohnt, vom 1./4. z. verm. Neustadt, Markt 145 bei
K. Schultz.

Eine Wohnung ist verziehungshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Gerechtestraße 128 1 Tr.

2 bis 3 Zimmer sind Bromberger-Vorstadt, Schulstr. Nr. 170, vom 1./4. 91 ab zu vermieten. Zu erfragen Schulstr. 171 1 Treppe rechts.
Eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus 6 Zimmern, a. B. nebst Pferdestall, sowie eine Wohnung in der 4. Etage best. aus 4 Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder 1. April **Neustadt 257** billig zu verm. Gefl. Offerten d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.
Herrschafil. Wohnung, Pferdestall, Wagenremise nebst Zubeh., sowie Mittelwohnugen v. 1. April d. Jz. zu vermieten.
A. Lohmeyer,
Brombergerstr. 2.

Schützenhaus.
Donnerstag den 29. Januar cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Handwerker-Verein.
Donnerstag den 29. Januar cr.
Herrenabend.

!!! Baare Darlehne!!!
gewährt die Schlesiße Boden-Kredit-Aktien-Bank in Breslau
an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Kommunen,
an Korporationen,
sowie auf städtische Grundstücke und ländlichen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen. Kustfalgüter (Bauerngrundstücke) werden auch beliehen.
Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.
Schlesiße Boden-Kredit-Aktien-Bank Breslau.
Die General-Agentur **Thorn.**
Chr. Sand.

Die auf Grund der
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
erforderlichen
Formulare:
A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krantentassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden
sind vorrätig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstraße 204.

Miethsverträge
sind zu haben in der
Buchdruckerei von C. Dombrowski.
Eine Wohnung von 5 Zim. und Zubeh. in der 1. Etage von sofort zu vermieten. **Sellner, Gerechtestraße 96.**
Eine Wohnung 4 Zimmer u. Zubeh. so- zu verm. Baderstr. 16 II. **Lindner.**
Katharinenstraße 207 **Parterrewohnung,** 4 Piecen u., auch zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April billig zu vermieten.
1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer und Zubeh. event. mit Pferdestall vom 1. 4. zu vermieten. **H. Granke, Posthalter.**
Möbl. Zim. zu verm. Gerberstraße 277/78.

Mühlenetablisement in Bromberg.
Preis: Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)
pro 50 Kilo oder 100 Pfd. vom 27./1. bis 31. März

	27./1.	31. März
Weizengries Nr. 1	17,60	17,40
Weizengries Nr. 2	16,60	16,40
Kaiserauszugmehl	18,-	17,80
Weizenmehl 000	17,-	16,80
Weizenmehl 00 weiß Band	14,20	14,-
Weizenmehl 00 gelb Band	13,80	13,60
Weizenmehl 0	10,40	10,20
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	13,40	13,40
Roggenmehl 0/1	12,60	12,60
Roggenmehl I	12,-	12,-
Roggenmehl II	7,80	7,80
Commis-Mehl	11,-	11,-
Roggen-Schrot	9,60	9,60
Roggen-Kleie	5,20	5,-
Gersten-Graupe Nr. 1	17,50	17,50
Gersten-Graupe Nr. 2	16,-	16,-
Gersten-Graupe Nr. 3	15,-	15,-
Gersten-Graupe Nr. 4	14,-	14,-
Gersten-Graupe Nr. 5	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 6	13,-	13,-
Gersten-Graupe grobe	11,50	11,50
Gersten-Grüße Nr. 1	14,-	14,-
Gersten-Grüße Nr. 2	13,-	13,-
Gersten-Grüße Nr. 3	12,50	12,50
Gersten-Rohmehl	10,60	10,60
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Buchweizengrüße I	16,-	16,-
Buchweizengrüße II	15,60	15,60

Täglicher Kalender.

1891.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	1	2	3	4	5	6	7
Februar	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
April	5	6	7	8	9	10	11